Nr. 2. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 3. Januar 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Neujahrsfeier in Berlin.

Bei prächtigem Winterwetter hatte sich am Neujahrstage bereits in früher Morgenstunde ein zahlreiches Publikum im Lustgarten und vor dem Nationaldenkmal eingefunden, als um 8 Uhr von der Kuppelgallerie der Kapelle des königlichen Schlosses die Klänge des Chorals „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'", von einer Kavallerikapelle geblasen, erschallten. Mit den Tönen des zweiten Chorals („Lobe den Herren") mischte sich bereits Trommel- und Pfeifenklang. Aus Portal I des Schlosses marschirten über 200 Spielleute der 2. Garde-Infanteriebrigade und die Musik des 2. Garderegiments heraus, das „große Wecken" begann. In gemächlichem Tempo ging es zu der alten Volksweise „Freut Euch des Lebens" durch die Schloßfreiheit und den Opernplatz in den Mittelweg der Straße Unter den Linden hinein nach dem Brandenburger Thor und sodann den gleichen Weg zurück. Langsam geleitete der ungeheure Menschenschwarm die Spielleute. Später fuhr im Lustgarten die Leibbatterie auf, eine unabsehbare Reihe von Equipagen rollte dem Schloß zu, die Galakutschen der Prinzen und Prinzessinnen nahten, auch Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich begab sich im Galawagen nach dem Schloß. Se. Majestät der Kaiser, welcher um 8 Uhr 50 Min. Wildpark verlassen hatte, passirte, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Pritzelwitz, im offenen Zweispänner die „Linden". Glockenklang rief zum Gottesdienst in der Schloßkapelle. Im königlichen Schlosse hatte sich inzwischen eine glänzende Versammlung eingefunden. Die Damen waren in hohen langen Kleidern mit Hut, die Herren in Gala mit Ordensband, resp. im Paradeanzug erschienen. Es hatten Aufstellung genommen: im Kapitelsaal die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vize-Ober-Hof- und die Hofchargen, der Minister des königlichen Hauses, sowie der Geheime Kabinetsrath, in der rothen Sammetkammer die Höfe Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Ihrer Majestät der Kaiserin und die Gefolge vom Dienst; in der schwarzen Adlerkammer Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen altfürstlichen Häusern. In der Bildergallerie waren die Generaladjutanten, Generäle und Admirale à la suite und die Flügeladjutanten versammelt; in der Kapelle endlich die Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalität und die übrigen Würdeträger. Se. Majestät der Kaiser begrüßte die Erschienenen und führte darauf Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich in die Schloßkapelle, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem Altar gegenüber Platz nahmen. Um 10 Uhr begann der feierliche Gottesdienst. Die Predigt hielt Generalsuperintendent Dr. Dryander, welcher am Sylvesterabend in Berlin eingetroffen war. Die Gesänge wurden begleitet vom Domchor und vom Kosleckschen Bläserchor. Während der Segen ertheilt wurde, begann im Lustgarten das Abfeuern der 101 Salutschüsse. Unterdessen bereitete sich im Weißen Sale die große Gratulation vor. Unter dem rothgoldenen Baldachin, den Federbüsche in den deutschen Farben krönten, waren auf rothsammetenem Teppich zwei Thronsessel aufgestellt, an jeder Seite stand ein Leibpage im rothen Rock und Spitzenjabot, den Federhut im Arm. Die Schloßgardekompagnie im friedericianischen Kostüm mit der Fahne, marschirte ein, kommandirt vom Flügeladjudanten, Obersten von Löwenfeldt mit dem silberblitzenden Sponton. Aus den geöffneten Thüren der Kapelle hallten Posaunenklänge herüber, die Kanonen donnerten, die Schloßgarde präsentirte, der Zug der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahte. In der nach der Kapelle führenden Thür, die von zwei riesigen Gardes du Corps im Adlerhelm mit rother Supraweste flankirt wurde, erschienen zwei Hoffouriere in ihren goldstrotzenden Uniformen. Die Hof- und Leibpagen folgten, hierauf die Hofchargen, zuletzt der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg. Sodann erschien Se. Majestät der Kaiser in Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, ihm zur Seite Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, welche über einer schwarzen Robe ebenfalls das Band des Schwarzen Adlerordens trug. Paarweise folgten die Prinzen und Prinzessinen, sowie die Hofstaaten. Der Zug durchschritt den Saal. Kurz darauf kehrten Se. Majestät der Kaiser und die Prinzen zurück. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hatte sich in ihr Palais zurückbegeben. Der Kaiser nahm nunmehr vor dem Thronstufen Aufstellung, die anwesenden Prinzen und Graf zu Eulenburg, welcher die Kour leitete, rechts vom Thron. Eine sanfte Musik ertönte, die Kour begann. Als Erster in der langen glänzenden Reihe erschien der Staatssekretär, Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky-Wehner in Vertretung des Reichskanzlers. Dieser nahm an der Kour wegen des in seinem Hause eingetretenen Trauerfalles nicht Theil und hatte aus dem gleichen Grunde die Glückwünsche zum Jahreswechsel Sr. Majestät dem Kaiser schriftlich übermittelt. Se. Majestät der Kaiser hatte diese Glückwünsche bereits am Sylvesterabend persönlich im Palais des Fürsten in huldvollster Weise erwidert. Es folgten die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalfeldmarschälle, die anwesenden Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, die Generale und Admirale, die Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Präsidien des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, die evangelische und katholische Geistlichkeit, die Kommandeure der Leibregimenter und Andere mehr. Erst um 11¾ Uhr war die Kour beendet. Die am Hofe akkreditirten Botschafter, welche in Galakarossen inzwischen angefahren waren, wurden sodann von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, welcher auch die Staatsminister und die kommandirenden Generale begrüßte. Um 12¾ Uhr begab sich Se. Majestät zu Fuß, im grauen Mantel, darüber das Band des Schwarzen Adlers, gefolgt von den Generaladjutanten von Hahnke und von Plessen und den Flügeladjutanten, zur Ausgabe der Parole ins Zeughaus, lebhaft begrüßt von dem überaus zahlreichen Publikum. Vor dem Zeughause war als Ehrenwache eine Kompagnie des Garde-Füsilierregiments mit Fahne und Regimentsmusik aufgestellt. Der Monarch begrüßte die direkten Vorgesetzten, schritt die Front ab und bezab sich darauf in den Lichthof des Zeughauses, wo die Paroleausgabe für das gesamte Offizierkorps der Garnison Berlin stattfand. Die Kapelle des 3. Garderegiments konzertirte dabei. Gegen ½2 Uhr kehrte Se. Majestät in das Schloß zurück, um nach der Frühstückstafel bei den Botschaftern vorzufahren. Um 6¼ Uhr fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein Familiendiner statt, zu dem die in Berlin und in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten geladen waren. Abends ging im Opernhause auf Allerhöchsten Befehl eine Aufführung von Webers „Freischütz" mit der Ouverture zu Euryanthe und dem Vorspiel „Hosterwitz" von E. von Wildenbruch in Scene.

Der Fall Dreyfus,

für den die öffentliche Aufmerksamkeit in letzter Zeit ein wenig erkaltet zu sein schien, gewinnt von Neuem an Interesse, seit die Pariser Staatsanwaltschaft gegen die Gebrüder Dreyfus die gerichtliche Verfolgung wegen Beamtenbestechung angeordnet hat. Als Alfred Dreyfus verhaftet worden war, begaben sich seine beiden Brüder Mathieu und Leon Dreyfus zu dem Oberst Sandherr, der mit der Untersuchung gegen den des Landesverraths angeklagten Hauptmann betraut worden war, und hatten mit ihm eine Unterredung. Es war dies an einem der letzten Sonntage des Oktobers 1894. Dreyfus befand sich bereits im Cherche-Midi-Gefängnisse, und seine Familie wußte, welch' schwere Beschuldigung auf ihm lastete, obgleich darüber noch nichts Näheres in die Oeffentlichkeit gedrungen war. Dieser Besuch fand in der Wohnung des Obersten statt und hatte, wie es scheint, zum Zweck, ihn für das Schicksal des Angeklagten zu interessiren, denn den Gebrüdern Dreyfus war, wie gesagt, der Grund der Verhaftung des Hauptmanns bekannt, so daß es sich nicht darum handeln konnte, hierüber den Oberst Sandherr um Auskunft zu bitten. Der Umstand, daß Sandherr ebenfalls Elsässer, ja sogar ihr direkter Landsmann war, denn er stammte aus Mühlhausen i. E., ermuthigte die Gebrüder Dreyfus offenbar zu ihrem Schritte und sie konnten hoffen, daß der Offizier, konnte er die Angelegenheit auch nicht mehr austilgen, doch im Stande war, sie zu mildern und zu Gunsten des Angeklagten zu sprechen. Sie sollen während jenes Besuchs dem Oberst Sandherr eine Geldsumme — 300 000 Franks — angeboten haben, und wie es heißt, existirt hierüber ein schriftlicher Bericht, bestehend in einer genauen Erklärung Sandherrs über den Zweck des Besuchs und den Gegenstand der Unterhaltung. Untersuchungsrichter Bertulus, dem die Untersuchung gegen Mathieu und Leon Dreyfus übertragen ist, befindet sich, wie das „Echo de Paris" mittheilt, bereits im Besitz dieses Berichts des Obersten Sandherr. Er verhörte Mathieu Dreyfus, die Wittwe des Obersten Sandherr, dessen Freund Penot und mehrere Offiziere, die Sandherr und Aeußerungen von ihm über die Angelegenheit kannten.

Zum Universitätsunterricht.

„Der Universitätsunterricht und die Erfordernisse der Gegenwart" ist der Titel einer sehr lesenswerthen kleinen Schrift, welche der ordentliche Professor der Geschichte an der Universität Greifswald, Dr. Ernst Bernheim (Verlag von S. Calvary u. Co. in Berlin) soeben erscheinen läßt. Der Verfasser gehört zu denen, welche an unserer studirenden Jugend und an den Ergebnissen ihres Universitätsstudiums ernste Kritik zu üben für Pflicht halten. Unter den Universitätslehrern, sagt er, sei „die Klage allgemein geworden, daß es der studirenden Jugend an innerer Frische und Freudigkeit fehle; die jugendliche Lust an der allseitigen Ausbildung zum erwählten Berufe ist vielfach einem lauen und flauen Wesen gewichen, das sich in verschiedenster Weise übel geltend macht, und die Resultate des Unterrichts schwer beeinträchtigt": Man hat in verschiedener Weise das Mindestmaß der Studienfrist verlängert oder verlängern wollen — aber hierbei ist die grundwichtige Vorfrage meist außer Acht gelassen, ob die bisher gegebene Frist im Durchschnitt gehörig ausgenützt worden sei und die verlängerte entsprechend ausgenützt werden wird, und diese Frage muß der Kenner des akademischen Lebens entschieden verneinen. Die akademische Freiheit ist ein hohes Gut, aber sie schließt die verhängnißvolle Freiheit ein, Zeit und Energie maßlos zu vergeuden, und dagegen giebt es kein Gegengewicht als das persönliche Pflichtgefühl und den echten Bildungstrieb. Man kann schwerlich mit Recht sagen, es sei das äußere Studentenleben, das sich in Korporationen und Vereinen, in Kneipen, Konventen, Mensuren, Stiftungsfesten u. dergl. bewegt, ausgelassener, umfangreicher, zeitraubender geworden als früher; eher ist vielleicht das Gegentheil der Fall; aber der Bildungstrieb ist schwächer geworden, das Gefühl der Verpflichtung, den inneren Menschen über dem äußeren Leben nicht zu versäumen, und darauf kommt Alles an.

Der Verfasser stellt die Frage, ob der Universitätsunterricht selbst verbesserungsbedürftig sei, und er bejaht sie. In längerer, sachlicher und dabei geistvoller und anregender Darstellung begründet er Vorschläge, welche er am Schluß wie folgt zusammenfaßt: „Unser Universitätsunterricht leidet daran, daß die systematisch darstellenden Vorlesungen vom Katheder herunter einen unverhältnißmäßig großen Raum im Lehrplan einnehmen; sie beschränken bei der passiven Rezeptivität, die sie bedingen, die wesentliche Aufgabe des Unterrichtes, selbstthätig beobachten, denken, arbeiten zu lehren. Diese Aufgabe muß in den Vordergrund treten. Demgemäß sollen die drei bis sechs und mehr Stunden in der Woche üblichen sogenannten Privatvorlesungen mit geringen Ausnahmen unterbleiben; an ihre Stelle sollen treten: 1. kurze Orientirungsvorlesungen, ein- bis zweistündig, bei sehr großem Stoffgebiet allenfalls auch mehrstündig, in der Woche, worin eine gedrungene Uebersicht über die Hauptmomente des Stoffes unter wesentlichem Hervorheben der Auffassung gegeben wird und die Hörer durch Nachweis der klassischen Hauptwerke und Handbücher angeleitet werden, sich die Detailkenntnisse selbstthätig anzueignen. — Die sogenannten öffentlichen Vorlesungen decken sich zum Theil mit diesen Orientirungskollegien und werden somit in ihrer Zahl reduzirt. 2. Praktische Uebungen von den ersten Semestern an, je nach Bedarf zwei-, vier- und mehrstündig in der Woche, welche die Studenten zu allgemein wissenschaftlichem und zu fachmäßig differenzirtem Beobachten und Denken heranbilden und sie mündlich wie schriftlich zu klarer Formulirung ihrer Gedanken und zu selbständig produktiver Thätigkeit anleiten, zuerst durch kleine und kleinste Uebungsarbeiten (Interpretationen, Referate, Voruntersuchungen, Präparate u. s. w.), in den späteren Semestern durch größere Vorträge, Untersuchungen, Dissertationen. Bei den Staats- und Universitätsprüfungen soll die Vorlage solcher Uebungsarbeiten aus jedem der offiziell erforderlichen Semester vom ersten an mit datirter Bescheinigung des betreffenden Dozenten verlangt werden; für die letzten Semester genügt beim Doktorexamen eventuell die Vorlage einer größeren Arbeit, und zwar je nach deren Werth, gemäß dem Urtheil der betreffenden Fakultät bezw. der Fachvertreter, zum Dispens von Uebungsarbeiten aus den letzten zwei oder drei Semestern, bei nachfolgendem Staatsexamen kann dieselbe entsprechend in Anrechnung gebracht werden. Die jetzt üblichen Seminare und denen ähnliche Einrichtungen werden also in ihrem Wesen an sich nicht verändert, nur gewinnen sie ein fester organisirtes Verhältniß zu einander und zum ganzen Unterricht, indem sie überall stufenweis für Anfänger und Vorgerücktere einzurichten sind und mit vermehrter Stundenzahl mit erweiterter Bedeutung in den Vordergrund des Lehrplans treten. 3. Kombination systematischer Darstellung mit praktischen Uebungen, ähnlich wie es bei den Archäologen und Kunsthistorikern zum Theil, bei Naturwissenschaftlern und Medizinern längst allgemein in den mit Demonstrationen, Uebungen, Exkursionen verbundenen Vorlesungen üblich ist, überall auch in den humanistischen Fächern, soweit irgend thunlich. Stoffe, die dazu geeignet sind, sollen möglichst in praktischen Uebungen allein absolvirt werden."

Die Grundanschauung des Verfassers ist dieselbe, von der aus wir uns wiederholt, und noch vor Kurzem anläßlich einer Verhandlung der Generalsynode, gegen das mechanische Mittel der direkten oder indirekten Verlängerung der Studienzeit erklärt und vielmehr eine Gestaltung des Universitäts-Unterrichts verlangt haben, welche den Studenten einerseits in seiner Wissenschaft orientirt, andererseits zum selbstständigen Arbeiten anleitet. Von diesen Gesichtspunkten aus können wir Herrn Professor Bernheim im Allgemeinen nur zustimmen. Die Prüfung seiner Vorschläge im Einzelnen muß den Fachmännern überlassen bleiben.

Aus dem Reiche.

Die Besserung im Befinden Sr. königlichen Hoheit des **Großherzogs von Baden** schreitet in erfreulicher Weise fort. Die katarrhalischen Erscheinungen waren am Sylvesterabend, der „Karlsruh. Ztg." zufolge, nur noch gering, und die vollständige Fieberlosigkeit dauerte an. Der Allgemeinzustand ist zwar durchaus befriedigend, doch wird Schonung der Kräfte noch für einige Zeit geboten sein. — Der baierische präsumtive Thronfolger, **Prinz Ludwig,** befaßt sich mit der „Bestellung" seines Hauses, weshalb von dessen zahlreicher Familie im neuen Jahre mancherlei Personalien gemeldet werden dürften. Der zweite Sohn, Prinz Karl, der jüngst durch einen sehr selbstständigen Ausflug in die baierische Provinz von sich reden machte, erhält einen eigenen Haushalt in dem Schlosse Lustheim (Schleißheim bei München) und siedelt demnächst auf Wunsch der Eltern dorthin über. Der fünfundzwanzigjährige Prinz ist kränklich und trat aus dem aktiven Heeresdienst aus. In Lustheim wohnte einst der unglückliche König, damalige Prinz Otto, später erfolgte die Uebersiedelung nach Fürstenried. — Wie aus Friedrichsruh vom Neujahrstage gemeldet wird, waren zum Besuche bei dem **Fürsten Bismarck** die Grafen Herbert und Wilhelm von Bismarck, sowie Geheimrath Schweninger anwesend. Das Befinden des Fürsten habe sich in den letzten Tagen nicht verändert. Der Fürst nehme regelmäßig an der Familientafel Theil. — Graf Herbert von Bismarck und Geheimrath Schweninger sind gestern wieder abgereist. — Vor der **Beisetzung der Fürstin Hohenlohe** in Schillingsfürst hat der Erzbischof von Bamberg den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Schädler als Domkapitular des Domstifts Bamberg die Leichenfeier zelebriren solle. Dr. Schädler ist diesem Wunsche nachgekommen und hat die geistlichen Funktionen bei der Beisetzung ausgeübt. In seiner Trauerrede hat er der Verblichenen einen warmgefühlten Nachruf gewidmet und auch die Persönlichkeit des Reichskanzlers nach allen Seiten gewürdigt. In hiesigen maßgebenden Kreisen hat die Art und Weise, in der sich der Zentrumsführer seiner Aufgabe entledigt hat, sehr angenehm berührt. — Der **Armee-Musikinspizient Prof. Roßberg** ist seit vier Wochen krank, befindet sich aber jetzt auf dem Wege der Besserung. Vertreten wird er durch den königlichen Musikdirigenten Bergter, den **Kapellmeister** vom vierten Garde-Regiment zu Fuß. Dieser hält auch für ihn die Vorlesungen in der Klasse der Militärmusiker an der Hochschule für Musik. — Unter den zwölf **Oberpräsidenten** befinden sich jetzt fünf ehemalige Staatsminister, von Goßler in Danzig, von Achenbach in Potsdam, von Puttkamer in Stettin, von Bötticher in Magdeburg und von Köller in Schleswig. Nur drei von den Ober-Präsidenten sind bürgerlich: Studt in Münster, Magdeburg in Kassel und Nasse in Koblenz; von den Uebrigen sind noch Achenbach und Bötticher als Bürgerliche geboren. — Dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach soll der Titel des **Kultusetats,** der zur Unterstützung leistungsfähiger Gemeinden bestimmt ist, um für ihre höheren Lehranstalten den Normaletat durchzuführen, um etwa eine Million erhöht worden sein. — Das Ministerium hat die Errichtung einer **Kochschule** für die Volksschulen in Mainz genehmigt. — Klerikale Zeitungsredakteure gelangen zu seltsamen Ehren. Der Chefredakteur der „Deutschen Reichs-Zeitung" in Bonn, Dr. Eugen Hillmann, wurde vom Papst zum **päpstlichen Ehrenkämmerer** ernannt. — Der Bürgerausschuß zu Mannheim bewilligte auf Antrag des Stadtraths für die Fortführung der **Arbeiten zum Industriehafen** die Summe von 2 140 000 Mark, nachdem die im vorigen Jahre genehmigte erste Baurate von einer Million Mark verausgabt worden ist. Weitere Millionenforderungen werden folgen. Die Eröffnung des neuen Industriehafens ist auf den 1. Juli 1898 festgesetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Ein Berliner Parteitag der freisinnigen Volkspartei ist am Donnerstag Abend versammelt gewesen. Die „Freis. Ztg." (andere freisinnige Blätter scheinen nicht vertreten gewesen zu sein) berichtet darüber: Nach dem Referat des Abg. Fischbeck nahm der Parteitag auf Antrag des Stadtverordneten Weiß einstimmig zu den Marinefragen die nachfolgende Resolution an: „Der Parteitag spricht seine volle Zustimmung aus zu der Haltung der parlamentarischen Partei auch in Marinefragen, insbesondere zu der Art und Weise, wie dieselbe stets bemüht gewesen ist, das Interesse des Schutzes des überseeischen Handels und der Vertheidigung der vaterländischen Küsten zu wahren in Verbindung mit den gebotenen Rücksichten auf die Anforderungen des Reiches und Staates für andere wichtige Aufgaben, sowie auf die gesamte Finanzlage und auf die nothwendigste Schonung der Steuerzahler. Der Parteitag vertraut, daß die parlamentarische Partei zur Aufrechterhaltung des bisherigen jährlichen Geldbewilligungsrechts im Marineamt sich jeder Minderung und Bindung des Etatsrechts, wie solche im Flottengesetz geplant ist, entschieden widersetzen wird." — Der Parteitag ging alsdann zur Erörterung der demnächstigen Neuwahlen für den Reichstag über. Die Diskussion schloß ab mit der einstimmigen Annahme der nachfolgenden, von Stadtverordneten Frick und Bezirksvorsteher Heymann beantragten Resolutionen: 1. Der Berliner Parteitag spricht dem geschäftsführenden Ausschuß der freisinnigen Volkspartei Dank und Anerkennung aus für die Art und Weise, wie derselbe die Wahlvorbereitungen bisher energisch gefördert hat, ebenso im Interesse der freisinnigen Volkspartei wie im Einklang mit dem Gesamtinteresse des Liberalismus. 2. Der Parteitag fordert die Wahlvorstände Berlins auf, nunmehr die Kandidaturverhandlungen für Berlin überall zum Abschluß zu bringen. 3. Der Parteitag mißbilligt den in Berlin unter Umgehung der bestehenden Parteiorganisationen betriebenen Versuch, im angeblichen Interesse der Einigung aller Freisinnigen den Wählerschaften im Reiche allgemeine Ermahnungen hinsichtlich der Reichstagskandidaturen zu Theil werden zu lassen, als durchaus überflüssig und nur geeignet, die freisinnige Vereinigung in einzelnen Wahlkreisen zum Beharren auf aussichtslosen und nur den gemeinsamen Gegnern zum Nutzen gereichenden Kandidaturen zu veranlassen."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Januar. Die Neujahrsbetrachtungen der Blätter sind vorwiegend pessimistisch, sie konstatiren, daß die Aussichten für das Jahr 1898 in Folge des Konkurrenzkampfes Amerikas gegen Europa, und wegen des Zwiespalts der Nationen und Konfessionen in Europa ebenfalls ungünstige sind.

Der Ministerpräsident Gautsch berief die deutschen und böhmischen Parteiführer nach Wien behufs neuerlicher Konferenzen und Anbahnung eines modus vivendi, besonders in der Sprachenfrage.

Pest, 2. Januar. Ministerpräsident Banffy empfing gestern, wie alljährlich, die Mitglieder der liberalen Partei. Banffy gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Ausgleich mit Oesterreich nicht zu Stande gekommen, und richtete sich gegen seine Gegner im Abgeordnetenhause.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Gestern Abend war hier das Gerücht vom Tode des Fürsten Bismarck verbreitet. Auf der deutschen Botschaft und im Ministerium des Auswärtigen erklärte man nur, daß ein gleiches Gerücht in London und Berlin verbreitet wurde. In letzter Stunde traf jedoch von der deutschen Gesandtschaft in London die Nachricht ein, daß dieses Gerücht unbegründet sei.

Paris, 2. Januar. Zum Jahreswechsel empfing Präsident Faure vom Kaiser von Rußland ein Telegramm, in welchem der Zar in seinem und im Namen der Kaiserin die aufrichtigsten Wünsche für Faure und für das befreundete Frankreich ausspricht und an den Besuch des Präsidenten in Rußland erinnert, der unauslöschlich bleiben werde. Faure drückte telegraphisch im Namen aller Franzosen den lebhaftesten Dank für die Wünsche aus, indem er dem Zaren seiner aufrichtigsten Zuneigung von Neuem versicherte.

Präsident Faure nahm gestern den üblichen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps entgegen. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Doyens betonte Faure seine Fürsorge für den Weiterbestand des Friedens, unter dessen Auspizien das neue Jahr seinen Anfang nehme.

Paris, 2. Januar. Dem „Echo de l'Armee" zufolge sind in mehreren Dragoner-Regimentern neue Gewehrpatronen probeweise ausgetheilt worden. Dieselben sollen bei der Infanterie bereits gute Resultate erzielt haben.

Italien.

Rom, 2. Januar. König Humbert empfing gestern Vertreter des Parlaments und anderer Körperschaften und nahm deren Glückwünsche entgegen.

Venedig, 2. Januar. Die Regierung befahl die Ausrüstung des Kriegsschiffes „Bausan" an, welches bestimmt ist, nach China zu gehen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 2. Januar. Sechs hiesige Zeitungen, welche den Protest des Generals Weyler veröffentlicht haben, sind mit Beschlag belegt worden. In dem Protest Weylers heißt es, die spanischen Soldaten seien in feiger und roher Weise vor der ganzen Welt beschimpft worden. Es bedürfe einer sofortigen öffentlichen Genugthuung; die beschmutzte Ehre Spaniens und der Armee verlange es. Weyler bittet schließlich die Königin ehrfurchtsvollst, der Armee die unumgänglich nöthige Genugthuung zu verschaffen.

England.

London, 31. Dezember. Der Petersburger Vertreter des „Daily Telegraph" theilt in einer langen Depesche die Aeußerungen eines russischen Diplomaten mit. Die Entwickelung der ostasiatischen Frage hänge gänzlich von der Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zu der japanischen Regierung ab. Japan sei darüber durchaus im Klaren, ein voreiliges Eingreifen von dieser Seite daher nicht zu erwarten, da es gute Beziehungen zu Rußland, dem dahinter stehenden Frankreich und Deutschland zu schätzen wisse. Außerdem dürfte Japan überzeugt sein, daß Rußland nicht gegen japanische Interessen angehen werde, und Japan bei einer möglichen Theilung Chinas, von der übrigens einstweilen aus allen möglichen Gründen keine Rede sei, nicht zu kurz kommen lassen würde. Japan sei überzeugt, daß es durch Zusammengehen mit Rußland, Frankreich und Deutschland Ziele in China erreichen könne, die ihnen sonst unzugänglich wären.

Asien.

Peking, 1. Januar. Die deutschen Missionare in Tsao-tschou (Schantung) beklagten sich bei dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Heyking darüber, daß der Befehlshaber der chinesischen Garnison eine drohende Sprache zu ihnen oder über sie geführt habe. Freiherr v. Heyking verlangte die Absetzung des Kommandanten, welche auch gestern telegraphisch verfügt wurde.

Nach einer Meldung aus Hongkong herrscht in den dortigen Schiffswerften die größte Thätigkeit, jedoch beobachtet man das größte Geheimniß hinsichtlich derselben. Ueber die Bewegungen der britischen Flotte weiß man nichts. Der Kreuzer „Grafton" hat am 1. Januar Hongkong verlassen; für den 5. Januar erwartet man die Ankunft zweier Kreuzer und zweier Torpedobootsjäger.

Das Regiment Westyorkshire wird sich morgen nach Singapore einschiffen.

Arbeiterbewegung.

Frankfurt a. M., 81. Dezember. Der „Frankf. Ztg." wird aus London telegraphirt: Obwohl der Kampf zwischen den Maschinenbauern und den Unternehmern aufs neue begonnen hat, hört man doch nichts von neuen Aussperrungen. Man glaubt vielmehr, daß die Unternehmer versuchen werden, die Maschinenbauer ohne formellen Friedensschluß einzeln zur Wiederaufnahme der Arbeit unter den von den Unternehmern auf der Konferenz festgesetzten Bedingungen zu bewegen. Ein Aufruf des Obersten Dyer wendet sich augenscheinlich in dieser Absicht direkt an die Arbeiter.

Newyork, 2. Januar. Die Baumwollspinnereien in Staate New-England, die 90 000 Mann beschäftigen, beschlossen eine Herabsetzung der Löhne.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 3. Januar. Die Neujahrsnacht ist auch in diesem Jahre wieder verhältnißmäßig ruhig verlaufen, wenigstens kamen ernstliche Ruhestörungen nicht vor. An Prosit-Neujahr-Schreiern fehlte es selbstverständlich nicht, doch wird dieser Begrüßungsmodus am Sylvester als etwas Unvermeidliches hingenommen und die Polizei drückt dabei verständiger Weise ein Auge zu. Schlägereien gehören in der Neujahrsnacht leider ebenfalls nicht zu den Seltenheiten und die Sanitätswache wurde mehrfach in Anspruch genommen, doch handelte es sich meist nur um unbedeutende Verletzungen. Ernstlicher verwundet war ein in der Grünstraße wohnhafter Maschinist, der vor seiner Hausthür von einem Mann mit einem Floret angegriffen worden war und eine lange Schnittwunde an der linken Hand sowie einen Stich in den Unterarm erhalten hatte. Ferner hatte ein Arbeiter bei einer Prügelei auf der Oberwiek sechs Hiebwunden am Kopfe davongetragen. Das neue Jahr führte sich mit prächtigem Wetter ein und auf den Straßen herrschte dementsprechend ein überaus lebhafter Verkehr. Die junge Welt strömte besonders den Eisbahnen zu, deren Pächter am Neujahrstage ein glänzendes Geschäft gemacht haben dürften; der Sonntag war nicht ganz so ergiebig, da bei der gelinderen Temperatur das Eis an Glätte und Festigkeit verloren hatte. Abends waren Zirkus, Theater und sonstige Vergnügungslokale dicht gefüllt und überall herrschte noch am Sonntag eine festesfreudige Stimmung. Ganz ohne Unfälle sind die Tage des Jahresanfangs leider nicht verlaufen, am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr kam an der Ecke der Schulzen- und Breitenstraße ein älterer Mann, der Schuhmacher Fritz Narnbach, so unglücklich zu Fall, daß er einen Unterschenkelbruch erlitt, er mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. In dem Wasserloch an der Galgwiese ertranken gestern Nachmittag zwei kleine Knaben, die sich wahrscheinlich unvorsichtig auf ein über den Tümpel gelegtes schmales Brett gewagt haben. Der Unfall wurde gleich bemerkt, die Hülfe kam aber trotzdem schon zu spät, es konnten nur noch die Leichen der beiden Kleinen geborgen werden.

— Der Kommandeur des Kürassierregiments Königin (pommersches) Nr. 2 Oberstlieutenant Graf von Schlieffen wurde am Neujahrstage von der Kaiserin Friedrich empfangen.

— Das Garde-Jäger-Bataillon zu Potsdam möchte den sich fast täglich meldenden jungen Leuten die unnöthigen Kosten gern ersparen, welche durch Verzögerung der ärztlichen Untersuchung in Folge ihres nicht angemeldeten Eintreffens entstehen können. Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, im Oktober 1898 als Zweijährig-Freiwillige bei dem Garde-Jäger-Bataillon einzutreten, werden gebeten, sich möglichst am 16., 17. oder 18. Februar zum Zweck der ärztlichen Untersuchung unter Vorlegung eines Meldescheins auf dem Geschäftszimmer des Bataillons zu melden. Das Mindestmaß beträgt 1 Meter 67 Zentimeter, es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß nur ganz besonders kräftige und vollkommen tadellos gebaute junge Leute Aussicht auf Einstellung haben.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts hat eine Eingabe, in der die Erhöhung des Höchstgewichts für die der Taxe von 3 Pf. unterliegenden Drucksachen, falls sie in großer Anzahl zur Beförderung abgegeben werden, von 50 Gramm auf 75 Gramm gefordert wird, abgelehnt.

— Der Referendar Noß im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts ist zum Gerichts-Assessor ernannt und dem Gerichts-Assessor

Held, Sohn des hierselbst verstorbenen Polizeiraths Held, ist behufs Uebertritts zur Kommunalverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt.

— Zum Vertrauensmann der Tiefbau-Berufsgenossenschaft ist für den hiesigen Regierungsbezirk der Bauunternehmer Emil Faust in Stettin und als dessen Stellvertreter der Bauunternehmer Franz Splittgerber-Finkenwalde gewählt worden.

— Dem bei der Posthalterei in Altdamm angestellten Postillon Buß wurde in Anerkennung für sein sicheres Fahren nach neunjähriger Dienstzeit die Ehrenpeitsche verliehen.

—z. Der Evangelische Arbeiter-Verein beging gestern in beiden Sälen des Evangelischen Vereinshauses die Feier seines Stiftungsfestes. Außer den Mitgliedern mit ihren Familien hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, so daß fast sämtliche Plätze besetzt waren. Herr P. Thimm, der Vorsitzende des Vereins, leitete die Feier mit einer herzlichen Begrüßungs-Ansprache ein, dann brachte der stellvertretende Vorsitzende Herr Krieuke ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Sodann hielt Herr Militär-Oberpfarrer Nourney die Festrede. In markigen, zu Herzen dringenden Worten legte der beliebte Kanzelredner die Ziele des Evangelischen Arbeiter-Vereins dar, dessen Wirken in den nunmehr verflossenen sieben Jahren zwar nicht vergeblich gewesen sei, dessen Streben aber für die Zukunft noch reger sein müsse und nicht nur in der Bruderliebe, sondern auch in dem friedlichen Zusammengehen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern begründet sein müsse. Der Redner kam sodann auf die Bedeutung der evangelischen Arbeiter-Vereine für das Vaterland zu sprechen und schloß mit einem Hoch auf Deutschland. Hierauf trug der Schriftführer den Jahresbericht vor, welcher in übersichtlicher Weise ein Bild von der Thätigkeit des Vereins nach innen und außen gab und auch von einer erfreulichen Vermehrung der Mitgliederzahl berichten konnte. Später sprach noch Herr P. Saltzwedel in sinniger Weise über die Aufgaben der Frauen der Vereinsmitglieder und brachte denselben ein Hoch. Im Laufe des Abends verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Ortsvorsteher Netzel-Bredow, welcher in warmen Worten dem Verein seine Glückwünsche übersandte und die in Bredow und Züllchow neu gegründete Krankenpflege-Anstalt den Vereinsmitgliedern empfahl. Vorträge des Bläserchors, sowie Gesangsvorträge geschätzter Kräfte, welche in freundlicher Weise zur Verschönerung des Abends beitrugen, eine Verloosung und ein vom Schriftführer arrangirtes humoristisches Räthselaufgeben trugen zur Unterhaltung des Abends bei. Gegen 10 Uhr fand das in jeder Beziehung gelungene Fest seinen Abschluß.

* Der Stettiner Musikverein hat für das Sinfonie-Konzert am 5. Januar den berühmten Pianisten Risler aus Paris gewonnen. Nach Berichten aus Berlin nimmt Herr Risler augenblicklich die erste Stelle als Virtuose ein, er spielt Beethoven wie Chopin in unvergleichlicher Weise und hat in Berlin in den Konzerten der königl. Kapelle die glänzendste Anerkennung gefunden. — Die Sinfonie „Aus der neuen Welt" von Dvorak ist ein melodienreiches, geistvolles und glänzend instrumentirtes Werk, das sicherlich die Zustimmung des Publikums finden wird.

* Durch blinden Feuerlärm wurde in letzter Nacht eine Allarmirung der Feuerwehr veranlaßt, dieselbe rückte nach der Unterwiek aus, fand aber in dem bezeichneten Neubau einen Brand nicht vor. — Auf dem Hofe eines in der Deutschen Straße belegenen Hauses stürzte heute früh ein Pferd in die Dunggrube. Der Kutscher bemühte sich vergebens, das Thier herauszubringen und lief schließlich zum König Wilhelms-Gymnasium, wo er die Feuerglocke zog. Daraufhin rückte die Feuerwehr mit dem ganzen Löschzuge an und das Pferd wurde nun zwar unter dem Beistande der Feuerwehrleute aus der Grube befreit, der Kutscher wird aber ein Strafmandat wegen mißbräuchlicher Benutzung des Feuermelders zu gewärtigen haben.

* Die im Bauviertel 10 an der Kaiser Wilhelmstraße, dem Kaiser Wilhelm-Platz und der König Albertstraße belegene Eckparzelle Nr. 12 von 1638 Quadratmeter Größe gelangte heute Mittag im Auftrage der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke zur Versteigerung. Das Höchstgebot gab Herr Glasermeister Hintz ab mit 45,10 Mark pro Quadratmeter.

— Der Viehmarkt in Gollnow, der auf Dienstag, den 4. Januar, angesetzt war, ist aus Veranlassung der in der Gegend herrschenden Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden.

* In einer der letzten Nächte wurde auf dem Grundstück am Frauenthor Nr. 2 ein Hühnerstall erbrochen und daraus mehrere Hühner entwendet. Der Dieb hat die Thiere gleich an Ort und Stelle geschlachtet und die Köpfe zurückgelassen.

* Im Hause Turnerstr. 40 wurden von einem Bettler mehrere Fußdecken gestohlen. Ein frecher Diebstahl wurde in der Wohnung eines Vollziehungsbeamten, Heinrichstr. 41, ausgeführt, während die kleinen Kinder der Familie dort allein geblieben waren. Eine Frau erschien in dem Hause und fragte nach der Mutter, welche ausgegangen war. Als die Frau diese Auskunft erhielt, trat sie ungenirt in das Zimmer, öffnete die Kommode und nahm einen darin befindlichen Beutel mit 23 Mark an sich, worauf sie verschwand.

— Auf dem zugefrorenen Teiche beim Züllchower Schießpark vergnügten sich vorgestern mehrere Kinder. Plötzlich brach an einer Stelle die Eisdecke durch, wobei zwei Mädchen ins Wasser fielen; eins derselben wurde durch einen Knaben gerettet, während das andere, die 13jährige Tochter des Arbeiters Mandelkow, ertrank. Die Leiche wurde noch an demselben Abend gefunden.

* Auf dem Neubau Kleine Oderstraße 1 kam heute früh der Arbeiter Friedrich Wecker dadurch zu Schaden, daß ihm ein Mauerstein auf den Kopf fiel. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhause.

— (Personal-Chronik.) Dem Professor Dr. Wiggert am Gymnasium zu Stargard i. Pom. ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden. — An dem königlichen Gymnasium zu Köslin ist der technische Lehrer Emil Unger zum 1. November v. J. in den Ruhestand versetzt. — Dem königlichen Regierungs-Baumeister Erdmann ist vom 1. Januar d. J. ab die Verwaltung der Kreis-Bauinspektorstelle in Stade übertragen worden. Der mit der Verwaltung der Oberfischmeisterstelle zu Swinemünde betraute königliche Fischmeister Schütz daselbst ist als königlicher Oberfischmeister vom 1. November v. J. ab angestellt worden. — Dem Domänenpächter Fritz Burmeister in Grammentin im Kreise Demmin ist der Charakter als königlicher Oberamtmann verliehen worden. — Der Bauerhofsbesitzer Lutz Sprengersfelde ist vom 16. Dezember v. J. ab zum Amtsvorsteher des Bezirks Schlabrendorf wieder ernannt worden. — Im Kreise Kammin i. Pom. ist für den Standesamtsbezirk Reckow der Lehrer Steffen zu Reckow zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der Regierungs-Sekretär Block II bei der königlichen Regierung zu Stettin ist zum Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter ernannt worden. — Der bisherige Regierungs-Sekretär Peters ist zum Forstkassenrendanten ernannt und ihm die Forstkassenrendantenstelle in Rothenfier vom 1. Januar 1898 ab definitiv übertragen. — Bei der königlichen Regierung zu Stettin ist der Regierungs-Bureau-Diätar Kleinhammer als Regierungs-Sekretär angestellt. — Adolf Alfred Wolff, geb. am 27. Januar 1862 zu Erfurt, ist als Landmesser vereidet worden.

Stadttheater.

Meyerbeer's Oper „Die Afrikanerin" wurde gestern vor einem ausverkauften Hause gegeben und freundlich aufgenommen, die kraß hervortretenden Unmöglichkeiten der Handlung ließ das Publikum geduldig über sich ergehen und nur der bei uns beliebte, gelinde gesagt unvermittelte Schluß rief hier und da einiges Erstaunen hervor. Die Besetzung der Oper entsprach nicht ganz den Erwartungen, welche man bei dem gegenwärtig vorhandenen Personal hätte hegen dürfen. Von dem „Nelusko" des Herrn Cords waren wir einigermaßen enttäuscht, der Sänger hatte zwar vortreffliche Momente und erntete wiederholt verdienten Beifall, der Gesamteindruck seines Auftretens wurde jedoch durch zeitweilige Uebertreibungen beeinträchtigt. Die „Selica" sang Frl. Better tadellos, in der Darstellung dagegen ließ sie allzusehr die Leidenschaftlichkeit vermissen und die Sterbescene unter dem Manzanillobaum ging ziemlich eindruckslos vorüber. Mit dem „Vasko" gab Herr Hübner sich redliche Mühe, die Partie liegt ihm aber nicht sehr günstig und er mußte sich oft über Gebühr anstrengen, um die geforderte Höhe zu erreichen. Die „Ines" fand in Frl. Wallerstein eine anmuthige Vertreterin und an dem „Don Pedro" des Herrn Lohfing war nichts auszusetzen. In kleineren Rollen bewährten sich die Herren Thoelke (Großinquisitor), Engelmann (Oberpriester), Lange (Don Alvar) und Gerboth (Don Diego) sowie Frl. Cordes (Anna) als tüchtige Kräfte. Der Chor konnte genügen und das Orchester verdient Anerkennung, dessen ungeachtet würden wir auf die Balletmusik im vierten Akt gern verzichtet haben. Herr Kapellmeister Erdmann leitete die Aufführung mit bekannter Umsicht.

— —

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 2. Januar. Fräulein Else Lehmann vom „Deutschen Theater" hat sich mit einem Prager Kaufmann verlobt, der nach Berlin zu übersiedeln gedenkt. Frl. Lehmann will der Bühnenkunst treu bleiben.

Hamburg, 2. Januar. In einer Sitzung des Verwaltungsraths der Hamburger Stadttheater-Gesellschaft, zu welcher die Herren Franz Bittong und Max Bachur zugezogen waren, wurde diesen Herren die Direktion des Stadttheaters unter Zusicherung eines großen Garantiefonds für fünf Jahre angetragen. Ueber die Annahme dieses Anerbietens haben die genannten Herren eine kurze Bedenkzeit sich vorbehalten.

München, 2. Januar. Zur Feier des 100-jährigen Jubiläums der „Allgemeinen Zeitung" hatte der Verlag derselben gestern ein Fest veranstaltet, an welchem alle Mitglieder der Redaktion, der Expedition und der Druckerei theilnahmen. Aus München und zahlreichen anderen Städten Deutschlands sowie aus dem Auslande gingen dem Verlag und der Redaktion von befreundeten Zeitungsorganen, Mitarbeitern und Lesern zahllose Glückwünsche zu. Prinz-Regent Luitpold ließ durch ein Schreiben seines Generaladjutanten Freiherrn v. Zoller seine besten Wünsche für das fernere Gedeihen und Fortblühen der Zeitung aussprechen. Das Fest selbst nahm einen anregenden Verlauf und ließ vor Allem die zwischen dem Verlag und der Redaktion und der Arbeiterschaft bestehende Harmonie in erfreulicher Weise erkennen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Untersuchung wegen des Eisenbahnunglücks in Spandau am 30. November, wobei, wie s. Z. berichtet, ein Güterzug auf einen Personenzug fuhr und 17 Fahrgäste vierter Klasse zu Schaden gekommen sind, hat einstweilen zur Folge gehabt, daß der Stationsassistent Lemke vom Amt suspendirt und auf halbes Gehalt gestellt worden ist. Er hatte an dem fraglichen Tage den Dienst auf dem Lehrter Güterbahnhof, vor dessen Einfahrt sich der Unfall aus dem Grunde ereignete, weil die nächste Blockstation kein Signal erhalten hatte. Dies verschuldet zu haben, wird dem genannten Stationsassistenten zur Last gelegt. Die gerichtliche Verhandlung wird wohl Aufklärung darüber herbeiführen, wie weit diese Beschuldigung gerechtfertigt ist. Anfangs hieß es, daß die elektrische Signalvorrichtung wahrscheinlich nicht ordentlich funktionirt habe.

— In Budapest ist dieser Tage eine Frau verhaftet worden, die nach dem hinter ihr und ihrem Mann erlassenen Steckbrief außerordentliche Aehnlichkeit mit der Frau des Gönczi haben soll. Wie der „Pester Lloyd" berichtet, fanden am 17. Dezember dieses Jahres Gendarmen im Buda-Görser Walde eine dort herumstreifende Frau, deren Kleidung zerfetzt war und deren Aeußeres eine auffallende Aehnlichkeit mit der Frau Gönczi aufwies. Auch der im Steckbrief ausdrücklich erwähnte kugelförmige Auswuchs am Halse war vorhanden. Man brachte die Frau, die sich in einem traurigen Zustande befand und sich nicht zu legitimiren wußte, in das Gefängniß des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk. Untersuchungsrichter Dr. Ludwig Bucz machte wiederholt den Versuch, die Frau zu verhören, doch sprach diese in einem solch unverständlichen oberbaierischen Dialekt, daß ihr Verhör jedesmal ergebnißlos blieb. Die Gerichtsärzte untersuchten die Frau und erklärten, sie sei entweder eine Idiotin, oder aber sie simulire in meisterhafter Weise Blödsinn. Hinsichtlich der näheren Verhältnisse des Gönczischen Ehepaares brachte der Untersuchungsrichter in Erfahrung, daß Josef Gönczi vor etwa acht bis zehn Jahren seine Frau in Pest in der Theresienstädter Pfarrkirche geehelicht hat. Die Trauung vollzog der jetzige Abtpfarrer Kirner, der sich jedoch, als ihm die im Buda-Görser Walde aufgefundene Frau gegenübergestellt wurde, nicht zu erinnern vermochte, daß er sie bereits gesehen habe. Der Kirchendiener von jener Zeit ist bereits gestorben, und das Haus, wo die Eheleute Gönczi in Pest zuerst gewohnt haben, ist mittlerweile der Straßenregulirung zum Opfer gefallen. Die räthselhafte Frau nannte sich, vom Untersuchungsrichter hierüber befragt, zuerst „Cilli", dann „Maria Molczeri" und gab an, daß sie aus der Schweiz stamme. Ihr Mann sei Drehorgelspieler und sie sei mit ihm nach Ungarn hereingekommen. Ihr Mann habe sie mittlerweile verlassen und streifte sie allein in der Nähe von Buda-Görs herum. Der Gerichtshof veranlaßte die Photographirung der Frau und schickte drei Stück Photographien der Berliner Polizei ein.

— [Vorsicht mit Puppenkochapparaten!] In Zörbig hatte beim Spielen mit einem Puppenkochapparat, einem Weihnachtsgeschenk, ein 12jähriges Mädchen hierselbst zu viel Spiritus in den Apparat gegossen. Beim Anzünden schlug die Flamme hoch auf und verbrannte dem unglücklichen Kinde ziemlich bedeutend das Gesicht. Die Sehkraft des einen Auges dürfte verloren sein. In Kottbus machte die kleine Tochter einer hiesigen Familie am Montag Nachmittag ihre ersten Kochversuche auf der ihr zu Weihnachten geschenkten Kinderkochmaschine. Als Feuerung diente eine Spiritusflamme. Nach der Arbeit versuchte das Kind die Flamme auszublasen. Hierbei nun spritzte der brennende Spiritus hoch auf und übergoß auch das Gesicht der Kleinen. Glücklicherweise war ein älterer Bruder zugegen, der sofort die Flammen erstickte und somit größeres Unglück verhinderte. Trotz dieser Hülfe trug das Mädchen aber schwere Brandwunden im Gesicht davon. Möchten diese beiden traurigen Fälle alle Eltern zu äußerster Vorsicht mahnen. Es ist hundert Mal besser, daß die Kinder ihre Kochversuche „kalt" anstellen, als daß die Weihnachtsfreude sich, wie in den oben angeführten beiden Fällen, jäh in Trauer und Schmerz verwandelt; am besten thun die Eltern jedenfalls, wenn sie aus den Kinderkochmaschinen von vornherein alle Brennapparate herausnehmen.

Frankfurt a. M., 31. Dezember. Wie der „Frankf. Ztg." aus London telegraphirt wird, hinterließ die Herzogin von Teck, einer Meldung des „Daily Chronicle" zufolge, 30 000 Pfund Schulden, meist für gewöhnliche Haushaltungsausgaben.

Oberhausen, 31. Dezember. Ein entsetzliches Unglück hat sich in der verflossenen Nacht ereignet. Eine nach Oberhausen zurückkehrende Jagdgesellschaft war gerade im Begriff, eine Eisenbahnüberführung bei Osterfeld zu passiren, als der Wagen, in welchem sich die 18 Personen starke Gesellschaft befand, von einem vorbeifahrenden Güterzug erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Hierbei fanden zwei der Wageninsassen sofort den Tod, mehrere wurden tödtlich und die übrigen leichter verletzt.

Dresden, 2. Januar. Auf dem Vorortbahnhof fuhr gestern eine Rangirmaschine gegen den um 7½ Uhr Abends nach Pirna abgehenden Zug. Ein Vorarbeiter wurde getödtet. Drei Personenwagen des Zuges wurden beschädigt.

Warschau, 2. Januar. Die Polizei entdeckte eine Geheimdruckerei, in welcher die in letzter Zeit verbreiteten revolutionären Aufrufe gedruckt worden sind. Viele Verhaftungen sind vorgenommen.

Tiflis, 2. Januar. Der Privatanwalt Pliustschewsky, ein achtzigjähriger übelbeleumdeter Mann, überfiel gestern Abend auf der Straße den Adelsmarschall Fürsten Bragation Muchransky, verwundete ihn mit einem Dolch an der Hand und gab einen Revolverschuß auf ihn ab, welcher die Magengegend traf. Hierauf tödtete sich Pliustschewsky auf der Stelle durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Fürst Bagration wurde schwer verwundet nach seiner Wohnung gebracht. Großfürst Nikolaus Michailowitsch und hohe Beamte von Tiflis statteten dem Fürsten einen Besuch ab. Der Ueberfall wird damit in Verbindung gebracht, daß Pliustschewsky eine hohe Schuldforderung an Bagration auf Grund eines Schriftstücks gerichtet hatte, welches Bagration für gefälscht erklärt und worüber er dem Gericht Anzeige gemacht hatte.

Schiffsnachrichten.

Paris, 2. Januar. Am Eingang des Hafens von Cette ging der französische Dampfer „Lombard" unter. Der Kapitän und fünf Mann sind ertrunken.

Lissabon, 2. Januar. Die norwegische Bark „Undine" ist während eines Sturmes an der portugiesischen Küste gescheitert; von der Mannschaft sind 7 Personen ertrunken, 8 landeten in Nazareth, in der Nähe von Peniche.

Oporto, 2. Januar. Heute früh herrschte hier ein Sturm, durch welchen Bäume entwurzelt und Dächer fortgerissen wurden. Eine portugiesische Yacht wurde ohne Mannschaft und Masten aufgefunden; man befürchtet, daß die Mannschaft, die aus 7 Personen bestand, ums Leben gekommen ist.

Bankwesen.

Paris, 31. Dezember. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 952 875 000, Abnahme 11 343 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 205 759 000, Abnahme 5 973 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 959 846 000, Zunahme 164 594 000.
Notenumlauf Franks 3 809 052 000, Zunahme 119 907 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 517 284 000, Zunahme 19 150 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 316 015 000, Zunahme 42 052 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 379 994 000, Zunahme 9 738 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 530 000 neue Rechnung.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,71 Prozent.

London, 31. Dezember. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 19 906 000, Abnahme 130 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 347 000, Abnahme 200 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 30 453 000, Abnahme 330 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 34 542 000, Zunahme 3 270 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 40 244 000, Zunahme 3 093 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 9 403 000, Zunahme 34 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 17 809 000, Abnahme 106 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 024 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 40 gegen 43 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 105 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 27 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Januar. Wetter: Trübe. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 772 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,40 bez.

Berlin, 1. Januar. In Getreide &c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 37,80 loko, 50er amtlich 57,30.

London, 3. Januar. Wetter: Neblig.

Berlin, 31. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,40
do. do. 3½%	103,30
do. do. 3%	97,70
Deutsche Reichsanl. 3%	97,40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	93,00
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,30
3% neuländ. Pfandbriefe	92,60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93,00
Italienische Rente	95 00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,70
Ungar. Goldrente	103 20
Rumän. 1881er am. Rente	101,60
Serbische 4% 95er Rente	65 50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,50
Rum. amort. Rente 4%	93,00
Mexikan. 6% Goldrente	97,60
Oesterr. Banknoten	170,00
Russ. Banknoten Cassa	216,55
do. do. Ultimo	—,—
Gr. Russ. Zollcoupons	323,60
Französische Banknoten	80.90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	94,60
do. (100) 4%	[illegible]1,50
do. (100) 4%	— —
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,60
Stett. Vulc.-Akt. Litt. B.	185,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	186,00
Stettiner Straßenbahn	150,00
Petersburg kurz	216,10
Warschau kurz	216,25

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	136,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem. Produkte	123,75
Barziner Papierfabrik	190,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	193 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	202,10
Berliner Handels-Gesellsch.	175,80
Oesterr. Credit	221,40
Dynamite Trust	174,90
Bochumer Gußstahlfabrik	204,75
Laurahütte	185,00
Harpener	193,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	202,10
Dortm. Union Littr. C.	98,75
Ostpreuß. Südbahn	95,75
Marienburg-Mlawkabahn	85,75
Norddeutscher Lloyd	112,50
Lombarden	33,80
Franzosen	144,10
Luxemb. Prince-Henribahn	113,50

Tendenz: Fest.

Paris, 31. Dezember, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	31.	30.
3% Franz. Rente	103,07	103,05
5% Ital. Rente	96,17	96,07
Portugiesen	20,90	20,90
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	101 05
3% Russen (neue)	94,25	94,10
4% Serben	66,50	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	60,87	61,25
Convert. Türken	21,95	21,92½
Türkische Loose	110 00	110,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	459,00
Tabacs Ottom.	280,00	280,00
4% ungar. Goldrente	—,—	103,93
Meridional-Aktien	695,00	694,00
Oesterreichische Staatsbahn	731,00	726,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3575	3575
B. de Paris	886,00	887,00
Banque ottomane	563,00	563,00
Credit Lyonnais	799,00	799,00
Debeers	731,00	733,00
Langl. Estat.	104,00	105,00
Rio Tinto-Aktien	632,00	630,00
Robinson-Aktien	212,00	212 00
Suezkanal-Aktien	3330	3312
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,75	206,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122³⁄₁₆
do. auf Italien	4 62	4,62
do. auf London kurz	25,22	25,21
Cheque auf London	25 24	25,23
do. auf Madrid kurz	371,00	370,40
do. auf Wien kurz	208,00	207,87
Huanchaca	35,00	35,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 31. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 33,25, per Mai 33,75, per September 34,25.

Hamburg, 31. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember —,—, per Januar 9,60, per Februar 9,67½, per März 9,75, per Mai 9,87½, per Juli 10,00. Stetig.

Bremen, 31. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz sehr fest. Wilcox 25¾ Pf., Armour shield 26½ Pf., Cudahy 27¼ Pf., Choice Grocery 27¼ Pf., White label 27¼ Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 27½ Pf. Reis fester.

Wien, 31. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,89 G., 11,90 B. Roggen per Frühjahr 8,87 G., 8,88 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,62 G., 5,63 B. Hafer per Frühjahr 6,68 G., 6,69 B.

Amsterdam, 31. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 38,00.

Amsterdam, 31. Dezember. Bancazinn 37,62.

Amsterdam, 31. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 229,00, per Mai 220,00. Roggen loko unv., do. auf Termine behauptet, per März 132,00, per Mai 129,00, per Juli —,—. Rüböl loko 28,50, per Mai 26,50, per Herbst —,—.

Antwerpen, 31. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 31. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Dezember 14,25 B., per Januar 14,50 B. Ruhig.

Schmalz per Dezember 54,50. Margarine —,—.

Paris, 31. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,50 bis 30,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 32,50, per Januar 32,62, per März-Juni 33,25, per Mai-August 33,62.

Paris, 31. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 29,25, per Januar 29,35, per Januar-April 29,10, per März-Juni 28,75. Roggen ruhig, per Dezember 18,50, per März-Juni 18,60. Mehl fest, per Dezember 61,40, per Januar 61,40, per Januar-April 61,40, per März-Juni 61,60. Rüböl ruhig, per Dezember 56,00, per Januar 56,00, per Januar-April 56,25, per Mai-August 56,25. Spiritus fest, per Dezember 42,75, per Januar 43,00, per Januar-April 43,00, per Mai-August 43,00. — Wetter: Nebelig.

Havre, 31. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 39,75, per März 40,00, per März 40,25. Behauptet.

London, 31. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Sämtliche Getreidearten ruhig. Weizen stetig, Mehl schwächer, andere Artikel fest. Vom schwimmendem Getreide Weizen stetig, Gerste fest, Mais unverändert.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 040, Gerste 24 160, Hafer 92 240 Quarters.

London, 31. Dezember. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 63 Lstr. — Sh. — d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 5 d.

London, 31. Dezember. 96proz. Javazucker 11,37 fest. Rüben-Rohzucker loko 9⁹⁄₁₆ stetig. Centrifugal-Kuba 11,25.

London, 31. Dezember. Chili-Kupfer 48,12, per drei Monate 48,62.

Glasgow, 31. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 4½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 3 d.

Liverpool, 31. Dezember. Getreidemarkt. Weizen 6 d. niedriger, Mehl ruhig aber stetig, Mais ¼ d. höher. Wetter: Schön.

Petersburg, 31. Dezember. Weizen loko 11,70 bis —,—, Roggen loko 6,60 bis —,—, Hafer loko 4,70, Leinsaat loko 11,50 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—. Wetter: Heiter.

Newyork, 31. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 5 770 067 Doll., gegen 9 186 366 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 31. Dezember, Abends 6 Uhr.

	31.	30.
Baumwolle in Newyork	5¹⁵⁄₁₆	5¹⁵⁄₁₆
do. Lieferung per Januar	—,—	5,82
do. Lieferung per März	—,—	5,88
do. in Neworleans	5,37	5,37
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Jan.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	5,00	4,90
do. Rohe und Brothers	5,15	5,15
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen behauptet.		
Rother Winterweizen loko	102,25	101,50
per Dezember	—,—	100,00
per Januar	98,62	98,25
per März	97,75	98,00
per Mai	94,25	93,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,62
per Januar	5,80	5,80
per März	6,05	6,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,00
Mais behauptet,		
per Dezember	—,—	33,75
per Januar	33,87	33,87
per Mai	34,87	34,75
Kupfer	10,90	10,90
Zinn	13,75	13,65
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 31. Dezember.

	31.	30.
Weizen beh., per Dezember	95,00	94,25
per Januar	93,00	92,25
Mais beh., per Dezember	26,75	27,00
Pork per Dezember	7,97½	7,75
Speck short clear	4,87½	4,75

Wasserstand.

* **Stettin**, 3. Januar. Im Revier 5,10 Meter = 16′ 3″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Januar. Wie die „N. A. Ztg." einem Berichte des stellvertretenden Landeshauptmanns von Südwestafrika entnimmt, waren im Kakaofelde unter den Zwartboi-Hottentotten Unruhen ausgebrochen. Die Aufrührer sind indessen durch Hauptmann von Estorff und einen Theil der Schutztruppe am 5. Dezember in einem Gefechte zersprengt worden. Die Reste des Stammes haben sich nach Norden geflüchtet. Die Hereros sind auch in diesem Falle der Regierung treu geblieben.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Der „Frkf. Zeitung" wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Anleihe von 275 000 Pfund für die Militärtransporte ist abgeschlossen. Die Ottomanbank wies gestern die den garantirten Bahnen zukommenden Beträge an; dagegen bereitet das Pariser Komitee der Ottomanbank wegen der Auszahlung von 600 000 Pfund neue Schwierigkeiten.

Derselben Zeitung wird aus Newyork gemeldet: „Sun" erklärt, daß das Verlangen des General Blanco auf Kuba um 50 000 weitere Soldaten abgeschlagen worden sei.

Prag, 3. Januar. Sämtliche deutsche Parteien ließen die Absicht, den böhmischen Landtag nicht zu besuchen, fallen. Im Laufe dieser Woche soll das Standrecht in Prag aufgehoben werden; man glaubt für Donnerstag.

Pest, 3. Januar. Die Obstruktion der Unabhängigkeitspartei wird unbedingt fortgesetzt. Für heute sind fünf Redner vorgemerkt, und die Extremen der Partei haben Skandale angekündigt. Man glaubt, die Publikation der fertig gestellten Verordnung werde in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Der Antrag auf Einführung der Clotûre steht unmittelbar bevor. Die Unabhängigkeitspartei will ein Manifest an die Nation publiziren.

Paris, 3. Januar. Der Vertheidiger des Majors Esterhazy hat einige Tage Zeit verlangt, um die Angelegenheit seines Klienten zu studiren; die Zusammenberufung des Kriegsgerichts ist um einige Tage verschoben worden. Man glaubt nicht, daß neue Thatsachen vor Gericht vorgebracht werden können. Die Angelegenheit wird nur zwei Sitzungen beanspruchen; die Verhandlungen werden bei verschlossenen Thüren geführt.

Petersburg, 3. Januar. Diplomatische Kreise bezeichnen die russisch-englischen Beziehungen wegen des aggressiven Vorgehens Englands in Ostasien als sehr gespannt. Die Blätter, besonders „Nowosti" drohen England, falls es Rußland in Korea Schwierigkeiten bereite, daß Rußland Konflikte hervorrufen würde, die in der Herbeiführung eines allgemeinen Aufstands aller England bisher unterworfenen asiatischen Völker bestehen würden. Man spricht von einer weiteren Vermehrung der russischen Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern.

Newyork, 3. Januar. Ein mexikanisches Kanonenboot hat auf der Insel Clipperton im Stillen Ozean Truppen ans Land gesetzt. Die amerikanische Fahne, welche auf der Insel gehißt war, ist durch die mexikanische ersetzt worden.